

Verwirklichung des vom Dichter geschaffenen Werkes. Der Baumeister bedarf zur Ausführung seiner Entwürfe und Pläne nur der nötigen Handwerker und Geldmittel, keiner Künstler; der Komponist in der Hauptsache — außer beim Tondrama — nur der technischen Fertigkeit anderer, um seine Tondichtung wirken zu lassen. Maler und Bildhauer schaffen ihr Kunstwerk sogar ganz eigenhändig, ohne fremde Beihilfe. Der dramatische Dichter aber, der sein Werk zwar auch eigenhändig schafft und abschließt, hat dennoch seinen Beruf verfehlt, wenn sein Werk nur Buchdrama bleibt und nicht aufgeführt wird, ja, wenn es sich nicht als teures Gemeingut seines Volkes und der gesamten Kulturwelt auf den Bühnen behauptet. Dieser Erfolg aber ist nur zu erringen durch die Mithilfe der Schauspielkunst.

Diese Kunst jedoch erfordert zu ihrer höchsten Vollendung das tiefste Eindringen in das Werk des Dichters, ein fast kongeniales Verständnis seiner Schöpfung, vertraute Kenntnis der Idee und der Gestalten seines Stückes, und die Fähigkeit, sich vollständig in der Gestalt, deren Rolle dargestellt wird, zu verkörpern. Eine solche Aufführung dramatischer Schöpfungen berührt uns immer zauberhaft, so, als stünden wir in des Dichters Heiligtum und hörten ihn selbst zu uns reden. Dieser Eindruck wird um so tiefer sein, je größer und vielseitiger das schauspielerische Talent des Künstlers ist.

Kein Beruf gewinnt in solchem Maße schon in kurzer Frist die begeisterte Verehrung der Stätte seines Wirkens, ja der Zeitgenossen überhaupt, als die Kunst des Schauspielers. Und je reicher und erquickender die Gaben seiner Kunst uns zufließen, um so lebhafter nehmen wir Anteil auch an dem persönlichen Schicksal und Dasein des Künstlers. Denn jede hervorragende Kunstleistung auf den Brettern, die die Welt bedeuten, erweckt die echt menschliche Frage im Herzen des Hörers, des Zuschauers: welche Lebenserfahrung, welches Schicksal mußte durchgemacht sein, um diese Leistung zu ermöglichen? Wie sind in ihrem Wesen und Sein die Künstlerin, der Schauspieler geartet und geworden, die uns in der Welt des Scheins, beim Lampen-